



ANNEЛИESE RIEGER

RIEGER-KUNST-GALERIE

04.07.1995

Jedes Bild erzählt eine Geschichte aus dem Leben der Künstlerin

Schönberger Strand. Bilder von intensiver Farb- und ungewöhnlicher Formgebung sind seit Sonntag in der Galerie am Schönberger Strand zu sehen. Die Weltenbummlerin Anneliese Rieger hat einen kleinen Querschnitt ihres umfangreichen Werkes zu einer Ausstellung arrangiert, die sie „Sichtbare und unsichtbare Wirklichkeiten“ nennt. Und es ist denn auch die Mischung aus Realität und einer durch Gefühle geprägten Sichtweise der Dinge, die den plakativ, mit breitem Pinselstrich ausgeführten Öl-, Acryl- und Temperabilern ihren besonderen Reiz verleiht.

„Jedes meiner Bilder erzählt eine kleine Geschichte aus meinem Leben“, erläuterte Anneliese Rieger, die aus Hannover zur Ausstellungseröffnung angereist war. Ihr Leben führte sie quer durch Europa nach Amerika und zurück nach Deutschland. Die häufigen Umzüge und die immer wieder schmerzhaftige Trennung von der gewohnten Umgebung hat sie malend verarbeitet. Da gibt es etwa das Bild „In the garden of tomorrow“, in das ein Notenblatt mit dem gleichnamigen Lied eingearbeitet ist. Die Angst vor dem bevorstehenden Umzugs-Chaos zeigen die im Bild versteckten Teufelchen. Die Linien der Möbel verzerren sich - nichts ist mehr so, wie es sein sollte. Im zweiten Bild der Serie, dem „Stilleben“, ist der Umzug in vollem Gange. Eine herausgezogene Schublade ist schon gelehrt. Das Angst-Teufelchen steckt indes noch unter dem Ständer der Blumenvase. Erst im dritten Bild („Ohne Titel“) hat die Künstlerin Abschied genommen. Die bisherige Heimat ist surreal geworden: Die Tür sitzt in der hervorspringenden Mauerecke und lässt sich nicht mehr schließen, weil eine Treppe mitten hindurch führt. Aber der Weg ist hell und verheißt eine vielversprechende Zukunft. „Das ist mein Umzugs-Triptychon“ lächelt Anneliese Rieger beim Gang durch die Ausstellung.

Humor hat sie beim Bild „Die Steine sind so schwer“ bewiesen. Die von den Berggipfeln heruntergerollten Steine wollen wieder nach oben und suchen sich einen Bergführer, ein kantiges Stück Holz. Angeleint starten sie ihre riskante Tour, während im Hintergrund ein Reporter-Stein lauert, der einen „Kurzbericht“ - auch das wieder ein ins Bild eingearbeitetes Stück Papier - verfassen will.

Den Geschichten auf die Spur zu kommen, die Anneliese Rieger mit dem Pinsel erzählt, ist spannend und faszinierend. Die Bilder leben und eröffnen den Blick in eine Welt, in der jeder Gegenstand durch seine Farbe und Form eine individuelle Bedeutung gewinnt. „Die Wirklichkeit ist die Summe aus Realität und Erlebtem“, führte denn auch Bürgermeister Wilfried Zurstraßen bei der Ausstellungseröffnung am Sonntag aus. Zu sehen und zu kaufen sind die Exponate, zu denen auch eine Auswahl an Kleinplastiken gehört, noch bis Ende September.